

Die Lage der Frauen

„Die Lage der Frauen ist für den Grad der Freiheit einer Gesellschaft und Gerechtigkeit für alle immer entscheidend“, so Alice Schwarzer. Respekt und Anerkennung den Frauen, die das skandalöse Verhalten eines politischen Mandatars an die Öffentlichkeit gebracht haben. Und Dank an die Journalistin Sylvia Wörgetter für ihren deutlichen „Standpunkt“ (SN vom 3. 11. 2016). Selbstverständlich denkt der Bürgermeister von St. Gilgen nicht an einen Rücktritt. Das Rücktrittsverhalten in diesem Land ähnelt den Aussagen dieses Bürgermeisters zu besagter Kellnerin: tiefes Neandertal! Und Sylvia Wörgetter trifft den Punkt, wenn sie schreibt: „Vor Zeugen hat er die Frau in die Nähe der Käuflichkeit gerückt.“

Dass die Partei (ÖVP) tatsächlich glaubt, mit einer Entschuldigung wäre „die Sache dann hoffentlich erledigt“, spricht Bände! Ein Bonmot von Marie von Ebner-Eschenbach dürfte passend sein: „Eine gescheite Frau hat Millionen geborener Feinde: alle dummen Männer.“ Und im Johannes-Evangelium heißt es: „Der Geist weht, wo er will“ – aber ganz sicher nicht bei besagtem Bürgermeister! Treten Sie zurück, sofort und möglichst geräuschlos!

Rudolf Prill
9071 Köttmannsdorf

Verkehr – eine Stunde nach zwölf

Jahrelang müssen Öffi-Benützer und Autofahrer eine nicht vorhandene Verkehrspolitik zur Kenntnis nehmen. Und nun lässt sich der Landeshauptmann quasi als Wunderwuzzi feiern, weil er ein Gespräch zwischen Land und Stadt zu Stande brachte. Aber es ist schon eine Stunde nach zwölf und er ein weiteres Fortwursteln ist einfach nicht mehr hinnehmbar.

Montag, 7. 11., kein Feiertag, ein normaler Regentag, verlangt

Auf Gut Aiderbichl wird's weihnachtlich

Zum 15-jährigen Jubiläum gab es beim Weihnachtsmarkt auf Gut Aiderbichl in Henndorf Besuch aus Hollywood. Kristin Davis, bekannt aus der Serie „Sex and the City“, war zu Gast. Zudem ist eine Ausstellung mit Werken des Karikaturisten Manfred Deix zu sehen. Neben Kinderbasteln, Heuhupfen oder der Pony- und Esel-Putzstation sorgen an Wochenenden Turmbläser für weihnachtliche Stimmung. Der Weihnachtsmarkt ist ab morgen, Samstag, bis zum 6. Jänner 2017 geöffnet. Im Bild: Kathrin Glock und Kristin Davis. BILD: SN/KOLARIK/ROHRER



für eine Obusbenützerin von Lehen in die Riedenburg fünfzig Minuten, für einen Autofahrer von Langwied bis in die Moostraße 57 Minuten Langmut und Geduld. Da ist ein Gespräch wohl nicht der große Wurf.

Rudolf Ratzenberger
5020 Salzburg

Ein Schritt in die richtige Richtung

Wenn Landeshauptmann Wilfried Haslauer am 4. 11. 2016 die Streithähne von Stadt und Land an einen Tisch gebracht hat, wie Stefan Veigl in den „Salzburger Nachrichten“ vom 5. 11. 2016 ausführt, dann hat er dies aus seiner politischen Verantwortung gemacht, wohl wissend, dass er dabei ein großes Risiko eingeht. Das Resultat, ein Klima des Miteinanders zu schaffen, ist hoch einzuschätzen, wobei das Fünf-Punkte-Ergebnis, wie Stefan Veigl schreibt, eher bescheiden, eben ein Schritt in die richtige Richtung, ist.

Die Stadt Salzburg hat ja nicht nur die Pendlerbelastung,

es ist auch der Individualverkehr, der aus der Altstadt auszusperren ist, nur wurden hier viele vernünftige Lösungen durch den politischen Tagesstreit vermässelt. Es ist daher unangebracht, die ganze Misere den ca. 60.000 Einpendlern zuzuschreiben, die letztlich dafür Sorge tragen, dass die Kommune in der Lage ist, den diversen Pflichtaufgaben nachzukommen.

Es wird sehr neidisch auf die sogenannten Speckgürtelgemeinden geschaut, die aus der Verantwortung, dass Arbeitsplatz und Wohnort nach Möglichkeit ident sein sollen, Betriebe angesiedelt haben und aus dieser Sicht für Verkehrs-entlastung und Umweltschutz gesorgt haben.

Das Recht auf Arbeit und Wohnen ist unbestritten, nur muss die kommunale Planung in die Richtung Arbeitsplatz-Wohnung gehen, wobei klar ist, dass nicht jeder Beruf oder Betrieb überall möglich ist. Das größte Risiko ist die Arbeitswelt in zehn bis 20 Jahren, hier sind wohl die größten Änderungen zu erwarten.

Helmut Auer
5071 Wals

Stau in Salzburg

Wie lange noch müssen wir – Bewohner verstopfter Straßen, Radfahrer oder Fußgänger – schlechte Luft einatmen, Lärm ertragen, nur weil Salzburg keine befriedigende Verkehrslösung zuwege bringt? Wozu die Mönchsberggarage ausbauen (noch mehr Autos in der Stadt), wozu moderne Busse anschaffen (ein Ochsenespann wär im Stau genauso schnell)?

Vorschlag: Kein Individualverkehr durchs Zentrum (ausgenommen Bewohner, Behinderte, Öffis, Behörden, Zulieferdienste, Taxis), gute Öffi-Anbindung an die Park-&-Ride-Plätze, erschwingliche Preise. Alternative Zustelldienste, z. B. Fahrradboten, auch zu Depots bei Park-&-Ride-Plätzen.

Andrea Nießner
5020 Salzburg

Schreiben Sie uns!

Salzburger Nachrichten,
Karolingerstr. 40, 5021 Salzburg.
leserforumlokal@salzburg.com
oder im Internet unter
www.salzburg.com/leserbriefe
bitte max. 800 Zeichen.